

Mehr Farbe, mehr Licht, mehr Gastro

Rodenberger Bürger diskutieren über Entwicklungsmöglichkeiten in der Innenstadt

VON THOMAS ROCHO

RODENBERG. Über ihre Vorstellungen von einer attraktiven Innenstadt haben Rodenberger Bürger diskutiert. Ihre Wünsche bei der dritten Gesprächsrunde mit Klaus Mensing vom Planungsbüro Convent reichten von einer optischen Aufwertung des Gebietes rund um den Amtsplatz und die Lange Straße über Beratungsangebote für Hauseigentümer bis hin zur Modernisierung von barrierefreien Geschäftsflächen sowie Altbauten.

„Ich empfinde Rodenberg als Fachwerk-Stadt“, sagte einer der Teilnehmer. Es werde aber zu viel abgerissen, was auf Kosten von Identität und Wiedererkennungswert gehe. Darum sei es wichtig, dass die Stadt Eigentümer hinsichtlich privater Sanierungen unterstütze.

Ein Grundproblem dabei ist laut Mensing, mit den Besitzern ins Gespräch zu kommen und sie von einer Investition zu überzeugen. „Da gilt es, Anreize zu schaffen“, sagte er. Bürgermeister Ralf Sassmann ergänzte, es habe bereits entsprechende Förderprogramme gegeben.

„Ein Fachwerkhaus richtig zu sanieren, kostet aber richtig Geld“, so Sassmann.

Kurzfristiger und günstiger sind dagegen kleinere Vorhaben, die Mensing zusammenfasste. So



Gemeinsam mit Stadtplaner Klaus Mensing sprechen die Anwesenden über ihre Ideen für die Innenstadt.

FOTO: TRO

„Aus meiner Sicht ist aber das Wichtigste, dass die Lange Straße im Verkehrsfluss bleibt.“

Werner Schubert
Bürger von Rodenberg

könnten zum Beispiel die Rückseite des WEZ-Gebäudes mit passenden Motiven bemalt und die Schau-fenster verschönert werden. Kleine Mauern mit Blumen oder Kunstwerken könnten zudem zur Verkehrsberuhigung beitragen.

Am Amtsplatz sei die Situation mit WEZ und Rossmann

als „Frequenzbringer“ nicht schlecht, zudem gebe es viele Ärzte, wenn der Platz auch kein „städtebauliches Juwel“ sei, sagte Mensing. Und: „Ziel muss sein, die Frequenz breiter zu verteilen.“ Die Anwesenden wünschten sich vor allem eine Aufwertung der Spielgeräte ebenso wie die Ansiedlung eines gastronomischen Angebots. Mensing brachte zudem einen Steg als Verbindung in Richtung Schloss ins Spiel.

Werner Schubert schlug vor, den östlichen Teil des alten

Stadtgrabens wieder „ans Tageslicht“ zu holen. „Aus meiner Sicht ist aber das Wichtigste, dass die Lange Straße im Verkehrsfluss bleibt“, sagte er weiter. Darum dürften die Maßnahmen nicht zulasten der Parkplatzzahl gehen.

„Alle Ideen stehen und fallen mit dem, was die Volksbank dort vor hat“, sagte Stephan Lotz. „Vielleicht müssen wir in Varianten denken, einmal mit und einmal ohne Volksbank“, entgegnete Mensing.

Das Planungsbüro will nun

mehrere Konzepte ausarbeiten, über die dann mit Politik und Verwaltung diskutiert wird und woraus im Anschluss einzelne Schlüsselprojekte konkretisiert werden. „Es braucht Maßnahmen, die die Menschen in der Stadt halten, verknüpft mit besonderen Aktionen“, so Mensing.

Stadtdirektor Georg Hudalla zeigte sich erfreut über die regen Diskussionen unter den Anwesenden. „Für jedes gute Argument gibt es ein ebenso gutes Gegenargument“, fasste er zusammen.